

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger.
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 290.

Wittwoch den 11. Dezember.

1901.

Politische Uebersicht.

Angeklagte der polnischen Kundgebungen im Auslande werden hochoffiziell in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die tatsächlichen Verhältnisse bei den Vorgängen in Breschen sowie „der für ihre Beurteilung entscheidende rechtliche Zustand im Zusammenhang“ dargestellt. Diese offiziöse Darstellung geht zurück bis auf den Erlaß des Oberpräsidenten von Posen, von Kottwitz, aus dem Jahre 1834, wonach in Posen die des Deutschen kundigen Lehrer den Unterricht abwechselnd in deutscher und polnischer Sprache erteilen sollten. Auf eine Vorlesung des Posener Provinziallandtages wurde 1842 die Instruktion erlassen, daß der Unterricht hauptsächlich in der Sprache zu erteilen sei, welche die Mehrzahl der Schüler von Haus aus spreche, und daß das Deutsche in denjenigen Schulen, in denen hiernach der Unterricht polnisch erteilt werde, Unterrichtsgegenstand sein solle. Die Folge hiervon sei gewesen, daß die in geringerer Zahl unter polnischen Kindern unterrichteten deutschen Kinder durch die Schule polonisiert, die polnischen Kinder aber nicht befähigt wurden, sich in deutscher Sprache zu verständigen. Als Beispiel hierfür wird das Schicksal der Bamberger Colonie bei Posen angeführt. Dort hätten die deutschen Colonisten sich Jahrzehnte lang gegen die Polonisation durch die Schule gewehrt. Heute aber seien aus diesen ferndeutschen Leuten fast ausnahmslos eintrügliche Polen geworden. Erst 1872 habe die Regierung durch umfassende Revisionen von Volksschulen Klarheit über die vorliegenden Verhältnisse zu erlangen versucht. Das Ergebnis sei für die preussische Verwaltung „beschämend“ gewesen. Es habe sich gezeigt, daß die Schule nicht nur die polnischen Kinder nicht in die Kenntnis der deutschen Sprache eingeführt, sondern daß sie die deutschen Kinder geradezu polonisiert hatte. Durch die Oberpräsidentenbestimmung von 1873 wurde entsprechend den für Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Posen getroffenen Anordnungen bestimmt, daß in allen Volksschulen der Provinz Posen der Unterricht in deutscher Sprache zu erteilen sei, bis auf den Unterricht in der Religion. Der Unterricht in Religion und in Kirchengesang sollte in der Provinz Posen den Kindern polnischer Zunge in der Muttersprache erteilt werden. Wenn die Kinder in der Kenntnis der deutschen Sprache soweit vorgeschritten sind, als ein richtiges Verständnis auch bei der deutschen Unterweisung erreicht werden könne, so „ist“ letztere mit Genehmigung der Regierung auch in diesen Gegenden als Unterrichtssprache einzuführen. Von der deutschen Sprache im Religionsunterricht habe die Regierung in der Provinz Posen nur sehr vorläufigen Gebrauch gemacht. Dabei sei sie in den langen Jahren seit 1873 nirgends auf Schwierigkeiten gestoßen. Dies habe sich geändert im vorigen Jahre bei Einverleibung der Vororte der Stadt Posen, als in den Volksschulen der Vororte deutscher Religionsunterricht eingeführt wurde, mit Rücksicht auf die Bestimmung der Instruktion von 1842, daß in den oberen Klassen aller städtischen Schulen der Unterricht in deutscher Sprache erteilt werden muß.

In Breschen wird die katholische Stadtschule in 11 Klassen von 641 Kindern besucht. Die Einführung des deutschen Religionsunterrichts wurde auf die Kinder der Oberstufe beschränkt, nachdem durch eine besondere Revision festgestellt war, daß die Kinder der drei Klassen der Oberstufe der deutschen Sprache durchaus mächtig waren. In den ersten vierzehn Tagen nach den Osterferien brachten die Kinder dem deutschen Unterricht volles Verständnis entgegen. Nach 14 Tagen aber habe sich das Bild vollständig geändert. Sie weigerten sich unter anderem, ein vom Lehrer vorgeschriebenes Wort (Maria) nachzusprechen und einen Satz in dem deutschen biblischen Gesichtsbiß zu lesen. Am 20. Mai wurden von Schulpflichtigen vierzehn Kinder zurückbehalten. „Mit

einem dünnen Rohrstock erhielten drei Mädchen je vier Schläge auf jede Hand, drei Mädchen und ein Knabe je drei Schläge, ein Knabe und fünf Mädchen je zwei Schläge auf jede Hand und ein Knabe zwei Schläge auf das Gesicht.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß sich unter den wegen ihres widerpenflichen Verhaltens im Religionsunterricht vor oder am dem 20. Mai förmlich gestraften Kindern kein Kind einer der in Oesen verurteilten Personen befindet. In letzter Zeit sind in Breschen einige Kinder nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ „so weit gegangen, ihre Mitschüler, die sich der Anordnung ihrer Lehrer fügen, beschimpft, geschlagen und mit Steinen geworfen zu haben; im Sefangsunterricht haben sich 13 Mädchen geweigert, ein deutsches patriotisches Lied zu singen, da sie Polinnen seien; ein Knabe hat sich in gemeinen Beschimpfungen gegen unser Herzheraus vergangen. Hiergegen ist ernst eingeschritten worden.“

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Tirol und Vorarlberg Graf Nerevdt ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist der Sectionschef im Ministerium des Innern Baron von Schwarzenau geworden.

Rußland. Der russische Militärattache in Berlin, Oberst Komteff Gurko, wurde zur Disposition des Chefs des Generalstabs berufen, und der Militärattache in Washington, Oberleutnant Schebeko, zum Militärattache in Berlin ernannt. Oberleutnant Marimowsky wurde zum Gehilfen des Militärattachees in Paris ernannt.

Englisch-Indien. Ueber eine englische Strafrechtsgesellschaft in Indien meldet „Wolffs Bureau“ aus Kalkutta: Am 5. d. M. brach eine Abtheilung unter dem Befehl des Generals Mahfuds in Wajrikhan auf; sie zerstörte 7 Dörfer und 7 besetzte Punkte. In einem Gefecht mit den Mahfuds, das am Abend stattfand, hatten die Engländer 10 Tode und 15 Verwundete, unter den Letzteren befindet sich ein Kapitän.

China. Chinesische Seeräuber nahmen, wie aus Songkong gemeldet wird, am Sonnabend auf dem Westflügel der Kummel ein Dampfboot weg, setzten über den Fluß, überfielen und plünderten ein Dorf und führten sodann ans andere Ufer zurück, wo sie das Boot an Strand setzten und dann verließen. Sonntag nahm dieselbe Räuberhorde das schnellste Boot weg, das auf dem Westflügel verkehrt, und jetzt lauert sie einem Schiff aus, mit dem ein reicher Chinese von Canton stromaufwärts fährt.

Nordamerika. Zum Ankauf von Dänisch-Westindien beantragte der Vertreter für New-Jersey, Garbner, im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten, die Regierung möge einen Kostenschlag aufstellen, der vier Millionen Dollars nicht überschreiten dürfe.

Aus Südafrika.

Einem Einblick in die Lage der Engländer in Südafrika gewährt eine „Times“-Melbung aus Pretoria vom Sonnabend. Danach sind die Kommandos Vorbas nach dem Nordosten und Süden verprengt. Es wurden häufig Angriffe auf die Eisenbahn gemacht. Die Buren zeigen das Bestreben, sich nordwärts zu ziehen, da ihr Operationsfeld durch die konsequente Erweiterung des Viechhaussystems beschränkt wird; es wird der „Times“ zufolge notwendig sein, alle 600 oder 700 Yards Blockhäuser zu bauen und sie miteinander durch Drahtgeflechte zu verbinden, „um die Dörfer zu säubern“. Blockhäuser, die eine Meile von einander getrennt liegen, sind machtlos. Die Buren nördlich der Delagoalinie werden von den Engländern nicht belästigt und sind mit allem Nötigen versehen. Demselben besichtigt 1000 Mann im Süden von Jellbronn.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz erfassen Londoner Blätter ihre Leser durch eine ungläublich klingende Nachricht über eine „beträcht-

liche“ Verstärkung der englischen Armee durch Burenüberläufer. Die Londoner Blätter melden nämlich aus Pretoria vom 7. Dezember, die früheren Feldherren Meyer und Collins hätten sich den englischen National Scouts angeschlossen und eine erhebliche Anzahl von Burenrekruten mitgebracht, welche aus dem Bezirk von Mafeking kamen. Dieser Vorgang bringe der englischen Feldarmee eine beträchtliche Verstärkung.

Andererseits wird aus Lourenço Marques berichtet, daß zahlreiche englische Deserteure die portugiesische Grenze überschritten. Unter ihnen befinden sich viele Offiziere. Die portugiesischen Behörden ließen sie jedoch den englischen Behörden sofort wieder aus.

Der Gesamtbetrag der Kosten des südafrikanischen Krieges wird sich, wie der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus London geschrrieben wird, für England bis April 1902 auf 172 617 000 Pfund (3 1/2 Milliarden Mark) belaufen. Und dabei sind 3 1/2 Milliarden Mark nur die offiziell angegebenen Kosten, die Wirklichkeit stellt sie weit höher.

In Transvaal wird der Postenverweigerungsverkehr am 1. Januar wieder aufgenommen werden, wo auch das Verbot des Geschäfts in Effekten und Anleihscheinen außer Kraft tritt.

Zum Protest gegen die englische Kriegsführung in Südafrika beschloß am Sonntag in Chicago eine Versammlung, an den Präsidenten Roosevelt die Bitte zu richten, die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages von 1871 durchzuführen und die Verschiffung von Kriegsmaterial nach Südafrika zu verbieten.

Deutschland.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser ist gestern Mittag mit Gefolge von Neuburg in Pless (Oberschl.) eingetroffen. Zum Empfange waren der Fürst von Pless und der Prinz von Pless, sowie der Landrat v. Heyning und der Bürgermeister Saalmann anwesend; die Kriegereveneren und Schüler der Fürtensschule bildeten Spalier. Nach kurzer herzlichster Begrüßung begab sich Se. Majestät im offenen Wagen unter dem Hurrarufen der Menge nach dem Schloß, woselbst er von der Fürstin und den bereits vorher eingetroffenen Gästen begrüßt wurde. Jagden fanden gestern nicht statt. — Aus Christiania wird berichtet: Der König von Schweden verlieh dem Prinzen Heinrich die Ordenskreuze zum Großkreuz des St. Olafordens. Die Staatsminister Steen und Plebe sowie der Kriegsminister Stang statten am Sonntag dem Prinzen an Bord des Admiralschiffes einen Besuch ab. Dienstag Vormittag wird König Oscar das deutsche Geschwader besuchen.

— Ueber eine Kundgebung des Kaisers gegen das Duellwesen) berichtet die am Montag erscheinende „Potsdamer Ztg.“. Danach hat der Kaiser am Sonntag vor acht Tagen nach dem Abgang im Regimentshaus des 1. Garde-regiments in Gegenwart des Kriegsgemüthes v. Goller mit Bezugnahme auf Meinungen von zwei Leutnants dieses Regiments bei einem Liebeshahl sich für eine genaue Befolgung seiner Cabinets-ordre gegen das Duell vom Jahre 1879 ausgesprochen. Die beiden Leutnants hätten bei dem Liebeshahl erklärt, sie würden sich trotz des Grafen des Kaisers schlagen, wenn ihre Ehre angegriffen würde. Mit Bezug auf diese ihm mitgetheilte Meinerung erklärte der Kaiser dem Potsdamer Blatt zufolge: er würde jeden Offizier mit sichtlichem Abschied aus dem Heere entfernen, der sein Duellverbot nicht beachte. Der Kaiser soll auch Bezug genommen haben darauf, daß er beim 1. Garderegiment in der Uniform der Garde-Sulzaren und nicht in der Regiments-Uniform erschienen sei, weil er mit dem Regiment in der Duellfrage nicht eines Sinnes sei.

— Der Reichskanzler Graf Bülow wird

von der „Kreuztg.“ jetzt auf den Schild erhoben höher als irgend ein Reichsfanzen vor ihm. So erklärt die „Kreuztg.“ auch bedingungsloses Lob sollen zu müssen der Rede des Grafen Bülow am 3. Dezember.

— (Graf Waldersee) hat am Sonnabend Vormittag zur kurzen Zeit der Kaiserjagd beim Fürsten Hengel beigezogen, er hat zwar noch am Jagdfrühstück teilgenommen, dann aber, wie einem Berliner Festschreiber berichtet wird, auf ärztlichen Rath das Bett aufsuchen müssen.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Eine der unbegreiflichsten und anfechtbarsten Positionen des neuen Zolltarifs ist bekanntlich der neu eingeführte Eschlagerzoll und die hierbei beliebte merkwürdige Differenzierung zwischen Gänzen und dem übrigen Eschlager. Für eine Gans sollen 70 Pf. gezahlt werden. Man darf das durchschnittliche Gewicht einer mageren Gans etwa auf 7 Pf. annehmen, danach berechnet sich der Zoll für den Doppelpennier auf etwa 20 Mk., während für das übrige Eschlager nur 6 Mk. erhoben werden sollen. Gegen diesen Eschlagerzoll erhebt sich jetzt selbst in agrarischen Kreisen Widerstand. Eines der bekanntesten Mitglieder des Bundes der Landwirthe in Westpreußen, Pleda, äußert sich im Graubener „Gesellschaft“ hierüber u. a. wie folgt: „Der Zoll hat doch den Zweck, die Produktion des Inlandes zu schützen. Wäre dies notwendig, so würde es sich dadurch zeigen, daß der Preis für magere Gänse gesunken ist, so daß die Aufzucht der Gänse nicht mehr lohnend sein kann, das wird nicht behauptet werden. Der Preis für eine magere Gans betrug vor 40 Jahren etwa 2 Mk., stieg allmählich auf 2,50 bis 3 Mk.; zwischen diesen beiden Zahlen bewegt er sich jetzt zehn Jahren. Da kann man von einem Preisdruck doch nicht reden. Wenn die Aufzucht der Gänse sich verringert (worauf statistische Angaben fehlen), so hat dies keineswegs seinen Grund darin, daß der Preis nicht mehr rentabel ist, sondern darin, daß der Boden anderweit benutzt wird, das Weideland für Gänse immer knapper geworden ist. . . . Es muß doch sorgfältig erwogen werden, ob es zu veranlassen ist, dieses nützliche Nahrungsmittel zu verbrennen, während die Einfuhr in Lande, wie geizig, nicht in der Nothwendigkeit sind, eine Erhöhung der Preise fordern zu müssen. Man hat gesagt, daß durch die Gänse Gähnercholeru und andere Seuchen eingeschleppt werden. Daß dies vorgekommen ist, kann nicht bestritten werden, aber um dergleichen einen Schutz zu erlangen, mühte man die Einfuhr verbieten, nicht sie durch einen Zoll erschweren.“

— (Ueber die Art der Genugthuung), die dem Deutschen Reich für die ihm in Warschau und der hiesigen Unbill zu Theil geworden ist, liegt in Berlin folgender amtlicher Bericht vor: „Der Generalgouverneur in Warschau und die Spitzen der dortigen Civil- und Militärbehörden, darunter der Kurator des Warschauer Lehrbezirks, haben dem kaiserlichen Generalconsul in Warschau Besuche gemacht, um ihr Bedauern wegen des Angriffs auf das deutsche Consulatgebäude auszudrücken. Die russische Regierung wird ein neues Consulatgebäude anfertigen und in Gegenwart von Vertretern der Behörden wieder anbringen lassen. Auch das Strafverfahren gegen die Schuldigen ist bereits im Gange.“ Von dem Sturm auf das deutsche Consulat entwirft ein in Warschau lebender Deutscher in einem Brief an das „F.“ folgende Schilderung: „Gestern Vormittag erschien plötzlich vor dem deutschen Consulatgebäude eine große Anzahl polnischer Studenten, mit Steinen und gefüllten Tintenfassern bewaffnet; sie zerräuterten sämtliche Fenster des Hauses, rissen das Wappen herunter, zertraten es mit den Füßen und verübten allerhand sonstigen Unfug. Die schwarzen Fäden vor dem Hause zeugen noch jetzt von dem Inhalt der Tintenfassern. Eigentümlicher Weise ließ sich während dieser Erzeße die Polizei, die sonst überall in großer Menge anzu treffen ist, nicht blicken. Erst als der Consul telephonisch das Polizeipräsidium um Hilfe bat, riefen 150 Mann mit Pfeisfen bewaffnet an, aber die Demonstrationen waren — bereits verschwunden. Etwas später erschienen etwa sechs oder sieben Studenten, welche einen Spaziergang machten, zufällig vor dem Consulatgebäude, und ohne viele Umstände wurden diese verhaftet. Es ist jetzt nicht einmal ratsam, auf der Straße deutsch zu sprechen, wenn man Annehmlichkeiten aus dem Wege gehen will.“ — Nebenher geht die großpolnische Bewegung natürlich weiter. So beschloffen die Beamten des galizischen Landesabschusses, 1. u. S. ihres Gehalts für die Dauer von zwei Jahren zu „Verpflichtung des Sozialismus“ und zum Ankauf von Ländereien in Polen zu opfern. Und aus Rom kommt über Paris die sonderbare Meldung, daß die polnischen Umtriebe bei der dortigen polnischen Gesandtschaft lebhafteste Unterstützung und Zustimmung fanden und Kardinal

Bedoskiowski und die Monsignori Stirum und Smoltonski finanzielle Beihilfe leisteten.

— (Konserwative Inconsequenzen.) Trotz aller zur Schau getragenen Zuerst, daß der Kampf um den Zolltarif einen für sie günstigen Ausgang nehmen werde, können die Konserwativen doch eine starke Verosifir nicht verleugnen, die u. a. in der „Kreuztg.“ in folgender drastischen Inconsequenz zum Ausdruck gelangt. Das konserwative Blatt polemisiert in der letzten Sonntagsnummer an zwei Stellen, in der Wochenübersicht und in einem kleineren Artikel gegen die Rede Bebel's vom vorigen Freitag. In dem einen Falle beschwört das konserwative Blatt das Schreckgespenst der Revolution herauf: „Alles in allem, heißt es da, daß Bebel seine Ursache, auf seine letzte „große“ Rede stolz zu sein; er hat nur wieder unzweideutig bewiesen, daß gegen eine politische Richtung, die sich solcher Mittel der Verhöhnung und Unwahrheit bedient, ein Kampf mit geistigen Waffen undurchführbar ist und daß die Sozialdemokratie der gewaltsamen Umwälzung zurecht.“ In dem anderen Falle spottet die „Kreuztg.“ über die sozialdemokratischen „Philister“: „Mit dem Stimmzettel ist noch niemals eine wirkliche Macht begründet worden, sondern immer mit „Geld und Blut“. Aber man muß die Menschen nehmen, wie sie sind, und darf namentlich vom deutschen Sozialdemokraten nicht erwarten, daß er auf die Barrikade freigeht und seine Sache dort ebenso klug vertritt, als er es hinter der Bierbank thut.“ Die „Kreuztg.“ schildert also in einer Nummer ihren Keßern die Sozialdemokratie als Partei des gewaltsamen Umsturzes und als pöblenmäßige Bierbankphilister, je nach Bedarf, wie's trifft!

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Dez.) Im Reichstag sollte heute zunächst die Interpellation von Dr. Krenn betr. die Veterinärfürsorge zur Verhandlung kommen. Da aber der Schatzminister Frhr. v. Helldorff im plötzlichen Anwesenheit ist, stieg Präsident Graf v. Helldorff vor, die Angelegenheit von der Tagesordnung abzulenken, und der Interpellant mußte sich wohl oder übel diesem Vorschlag fügen. Hieran wurde die erste Beratung des Zolltarifs fortgesetzt. Der Nationalliberal Dr. Deumer polemisierte gegen die Synidate betreffenden Ausführungen des Abg. Richter und suchte es so darzustellen, als ob die Synidate nur aus purer Arbeitsehrlichkeit dem Ausland billiger Preise stellen, als dem Inlande. Entgegen den Ausführungen der Abg. Dr. Paasche und Freiherrn Heyl zu Speersheim vertrat Redner die Ansicht, daß die Festlegung von landwirthschaftlichen Mindestpreisen gefährlich sei für den Wohlstand von Handelsverträgen. Mit der allgemeinen Bewegung der Abgeordneten und des Abgeordneten Dr. Paasche, man solle auch auf diese Weise zum Abschluß von Handelsverträgen zu kommen, sei es nicht gethan. Dr. Deumer gelangt zu, daß man in den Kreisen der Eisen- und Stahlindustrien im Allgemeinen keine Erhöhung der Hölle wüßte. Abg. Köstler-Kaiserslautern vom Bund der Landwirthe wiederholt die Darlegungen des Freiherrn v. Wangenheim. Auf welchem Niveau die Ausführungen des Herrn Köstler standen, ergibt sich u. a. daraus, daß er es fertig brachte, die Banfrache der letzten Zeit auf das Konto der Handelsverträge zu schreiben. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Abg. v. d. A. wurde schon um 3 1/4 Uhr ein Verlagsantrag angenommen. — Am Dienstag steht die Interpellation über Polen betr. die Westpreuser Vorgänge auf der Tagesordnung.

— Die Zolltarifcommission wird unter ihren 28 Mitgliedern zählen 3 Vertreter der freisinnigen Volkspartei oder der deutschen Volkspartei und einen Vertreter der freisinnigen Vereinigung, sodann 4 Sozialdemokraten. Die Linke wird also 8 Mitglieder zählen. Auf der rechten Seite sind die Konserwativen vertreten durch 4, die freikonserwativen durch 2 Mitglieder, die Antisemiten durch ein Mitglied, im Ganzen also durch 7 Mitglieder. In der Mitte stehen 4 Nationalliberale, 8 Centrumsmitglieder und ein Pole.

— Die „Kreuztg.“ beglückwünscht in ihrer Wochenschau den Handelsminister Müller, daß er „binnen so kurzer Zeit aus dem Rahmen herausgewachsen sei, der für ihn zurecht gestimmert war. Den liberalen Parteimann steht ihm in der That Niemand mehr an, und wenn er so fortfährt, kann er sicher sein, daß man ihm von unserer Seite keinen Knäuel in den Weg werfen wird.“

— Der libafrikanische Krieg hat auch zwei Einwirkungen auf den Reichshaushaltsetat, und zwar beim südwestafrikanischen Schutzbereich, gezeitigt. Einmal haben hier die Ansprüche für die Beschaffung und Ergänzung des lebenden Inventars eine Erhöhung erfahren müssen, weil sich infolge des Krieges ein empfindlicher Mangel an Pferden und naturgemäß eine bedeutende Preissteigerung der letzteren eingestellt hat. Sodann ist der Fonds zur Unterstützung deutscher Schulen zum Theil auch bedroht worden, weil namentlich infolge der vermehrten Anhebung von Buren der Besuch in allen Schulen ein reger geworden ist. Den Buren ist die Verpflichtung auferlegt worden, ihre Kinder deutsch erziehen zu lassen.

— Die Fortsetzung der zollpolitischen Debatte im Reichstage hat am Montag bedroht nach dem

dristen Redner unterbrochen werden müssen, weil die folgenden auf der Rednerliste stehenden Abgeordneten sich erst für Mittwoch auf die Wiederaufnahme der Debatte vorbereitet hatten und zum Theil daher in der heutigen Sitzung nicht anwesend waren, zum Theil ihr Material nicht zur Stelle hatten. Wie wir erfahren, werden am Mittwoch noch zum Wort gelangen: Graf Kanitz, Singer, Dr. Heim (Konf.) und Dr. Bachmide namens der freisinnigen Vereinigung.

— Die „Bremer Bürgerzg.“ hatte auf Grund einer lediglich durch äußere Gründe veranlaßten Verschiebung einer freisinnigen Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete für Bremen, Herr Frese, über den Zolltarif sprechen wollte, die absurde Behauptung aufgestellt, daß „Herr Frese's Zolltarifgegnerschaft unter agrarfreundlichen Einwirkungen gelitten habe“. Die „Bremer-Zg.“ ist demgegenüber von Herrn Frese ermächtigt, zu erklären, daß seine Zolltarifgegnerschaft für ihn etwa ein Selbstverständliches ist und daß er den Herrn Reichskanzler bei seiner Unternehmung mit demselben nicht darüber im Zweifel gelassen hat.“

— Abg. Frhr. v. Wangenbeim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, äußerte in der Reichstagsrede am Sonnabend, daß „heute sich unsere ganzen wirthschaftspolitischen Interessen um die beiden großen Schiffsahrtsgesellschaften Norddeutscher Lloyd und Hamburger Paketfahrtgesellschaft drehen.“ — Das war offenbar eine Anspielung auf das besondere Interesse, welches der Kaiser an der Entwicklung dieser Gesellschaft und ihres Schiffsverkehrs nimmt. Diese Anspielung rief, wie die „Staats-Zg.“ ausplaudert, auf der rechten Seite eine große Erregung hervor. Der Abgeordnete v. Levegow wurde davon so betroffen, daß er die Treppe des Bundestages hinaufstieg, von der aus er die Rede hörte, schließlich hinunterließ, um mit seinen Freunden zu conferieren. Auch Graf Schwerin verließ seinen Platz und rebete in heftiger Weise auf die agrarischen Abgeordneten Dr. Dertel und Dr. Köstler (Kaiserslautern) ein. Es war den Herren offenbar unangenehm, daß diese Dinge in der Öffentlichkeit herüber worden sind; nicht minder unangenehm dürfte diese Uebertragung auch den Herren am Bundestage gekommen sein.

— Als Abg. Bebel in der Sitzung am 5. Dez. von der Belästigung der Arbeiterfamilien durch die Zollerhöhdungen sprach, die sich nicht sat an Brot essen könnten, und die ungetreue Quantitäten von Kartoffeln verzehrten, vernahm man aus dem Munde des Directors des Bundes der Landwirthe, Dr. Köstler, den Zwischenruf: „Kartoffeln sind doch auch ein Nahrungsmittel!“ Die „Sdn. Volkszg.“ bemerkt dazu: „Dieser Zwischenruf war mindehens recht überflüssig“. Aber wie auch der Zwischenruf des Grafen Arnim beweise, scheint den Herren auf der Rechten das Verhältniß für die Stimmung weiter Volkstreue gegenüber den Getreidejöllern hart zu mangeln; sonst könnte ein so provozirender und unsicherer Zuruf, wie der des Grafen Arnim unmöglich fallen.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Der im Vorjahre zum ersten Mal ausgegebene Flotten Abrechnungs-Kalender, der sich schnell eine große Beliebtheit und Verbreitung erworben hat, ist auch in diesem Jahre wieder erschienen und kann zum Preise von 2 Mark von jeder Buch- und Papierhandlung bezogen werden. Derselbe ist gegen den vorigen Jahrgang durch Aufnahme zahlreicher neuer Daten und Abbildungen erweitert und verbessert worden. Freilich das Thema: „Die deutsche Frau und die Marine“ hat Frau Dr. Ullrich-Erdmann eine Reihe interessanter Notizen und Bilder geliefert; auf Anregung derselben Verfasserin sind zahlreiche Bilder von deutschen Küsten- und Hafenstädten aufgenommen worden. Die bei Postämtern oder Art an Wartungsbüro im Auslande zu beschaffenden postallischen Vorschriften sind durch Wasserposten kenntlich gemacht — kurz die Anekdote des Flotten-Abrechnungs-Kalenders Jahrgang 1902 ist in jeder Hinsicht als ein glücklicher Fortschritt gegen die erste Ausgabe zu bezeichnen. Bei dem überaus billigen Preise wäre es zu wünschen, daß dieser anregende und unterhaltende Kalender in keinem deutschen Hause fehlte. Er ist wieder im Verlage von J. C. König & Co. in Hannover erschienen, durch diese Firma oder deren in allen Städten Deutschlands befindlichen Vertreterbestellen.

Der 75te Jahrgang? Eine solche Zahl von Jahrgängen erreicht und mit jedem Jahre die mit dem Jahrgangsmach stets wachsenden Ansprüche beirhtigt zu haben, das spricht für **Zwönig'sche Volkskalender!** Dieser bei aller Verfeinerung seines Inhaltes doch volkstümlich gebliebene Kalender erfreut sich mit Recht des Rufes, nach dem man in jedem Jahre Jahrgänge nur etwas ganz Bedeutsames erwarten darf, und es ist erklärlich, daß dem Leser in diesem, in modernen Zeiten gebundenen Werke für den billigen Preis von 1 Mk. geboten wird. Für jeden Stand ist Zwönig'sche Volkskalender (Berlin, Zwönig'sch und Sohn) praktisch verwendbar durch die feinen Kalenderarten eingetragenen zahlreichen Notizen, Tabellen, den Hausfrauenkalender etc. — für die Geschäftswelt insbesondere wegen seiner ausführlichen Wärtterverzeichnisse — in trefflichen Familienbuch oder liegt seine besondere Stärke, denn in dem überaus reichhaltigen Verzeichnisse ist Unterhaltendes und Belustigendes, Ernst und Spott in gedruckter & handlicher Abbildung verflochten.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Waaren-Lager der Amalie Kunth'schen Nachlass-Concursmasse, bestehend aus Kinderwagen, Puppenwagen, Sandfärben, Arbeitsfärben u. dergl. m. soll von Mittwoch den 11. Dezember 1901 ab, werktäglich vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu billigen Preisen im Laden

Oelgrube Nr. 3

verkauft werden.

Paul Thiele, Concursverwalter.

Otto Bretschneider,

H. Ritterstr 2b (neben der Reichskrone),

empfeht als praktische

Weihnachts-Geschenke:



Wirthschafts- und Küchenwaagen, Reibmaschinen, 7 ver- und Holzspalten, Kapseln- und Glühkopflampen, Spiel- und Platten, 10. Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Sägen- und Messermaschinen, 7 Servirbretter in Holz und Metall, 7 Reifeisenwagen, Obstschneidemaschinen, Große Auswahl Kohlen- und Torfkisten, Ofenschirme, Feuertischständer, Schirmständer, Blumenstische, Waschküchen, 7 Emaillewaaren, Brot- und Gebäckständer, Brot- und Schneidemasch., Messerputzmasch., Teppichseggemaschinen, Messer- und Gabelfärbe, Gelbfärbe, Briefkasten, diebesich. Geldschatten in bester Ausführung.

Solinger Stahlwaaren

als: Tisch-, Dessert- und Franchirbesteck, Cigaretten-, Brot- und Confectgabeln, Taschenmesser, Scheren etc., Gas- und Wiegemeßer.

Weine

Weihnachts-Ausstellung

ist in ausgedehntester Weise eröffnet (Parterre und 2. Etage) und empfiehlt zu Einkäufen für die Jugend: Werkzeugkasten und Schränke, Leuchtblenden, Kerb- und Grundschmuckkasten, Brandmalapparate unter Garantie, Gegenstände für Brandmalerei und Kerbschnitt noch in reicher Auswahl.

Puppenportwagen

Roether's Reiterwagen, Kinderstühle, Kinder- schaukeln, Roether's Reform-Kinderstühle, Turnapparate, Kinderstühlen.

Schlittschuhe,

benötigt. Systeme, „Concor“, „Nestor“, „Luz“, neu! „Columbus“.

Ferner empfiehlt

praktische eiserne Christbaumständer,

großes Sortiment in bestem

Christbaum schmuck.



Korbwaaren-Ausstellung

von Martha Lauer geb. Kunth,
gr. Ritterstraße 1.

Meine werthe Kundschaft bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Das Geschäft wird in der bisherigen Weise fortgeführt.

Alle Sorten Korbwaaren, Korbmöbel, Puppenwagen äußerst billig. Sportwagen von Mk. 1,50 an.

Bestellungen auf Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Paul Rath, Goldschmied,

39. Gotthardstr. 39,

empfeht Neuheiten in



Gold-, Silber-, Double-, Opal-, Amethyst-, Granat-, Alfenide- und Nickelwaaren.

Bestatt für Reparaturen u. gute Reparaturen.

Adolf Hammer,

Markt 7.

empfeht billigst sein großes Lager in

Holzwaaren,

als:

Rauchservice,
Rauchstische,
Schirmständer,
Luthertische,
Salonjulen,
Bancalbreter

in größter Auswahl von Mk. 1,25 an bis 28 Mk.,

Servirtische

von 6 Mk. an,

Cigarrenschränke,
Sausapotheken u. s. w.,
Schreibzeuge,
Stühle,

Tabakspfeifen,

Porzellan- u. Bronze-Tippes,

Gesellschafts-Spiele, Damen-Bretter,

Schach etc. etc.

Markt 7,

Regenjirme

für Damen und Herren,

Lederwaaren,

als:

Portemonnaies,
Cigarren-Guis,
Damentaschen,
Schreibwappen

in größter Auswahl,

Albums

in Blisch und Leder,

Schmuckkasten,

Sandstuhlkasten,

Fensterbilder,

Wandteller,

Photographie-Rahmen,

Fächer,

Laterna Magica,
Dampf-Maschinen,
Heissluft-Motore,
Bilder und Modelle

in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

Theodor Ebert.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr außerordentlich reich ausgestattetes Lager in Herren- und Damenpelzen und -Jacken, Fussäcken und -Körben, Muffen, Kragen, Collies, Capes und Baretts verschiedener Pelzarten moderner Richtung.

Cylinder,

Mechanik-Hüte, neueste Formen, Haar- und Wollhüte, weich und fest, in den feinsten Farben, Knaben- und Kinderhüte zu billigsten Preisen. Großartige Auswahl in

Herren- u. Knaben-Mützen,

Handschuhe in Bildleder und Glacé mit und ohne Futter, Woll-, Krimmer- und Damenhandschuhe, Kinderhandschuhe und Fäustlinge, Gummi- und Leinwandhemden, Kragen, Serviteurs und Manschetten. Unerreicht großes Lager in

Schlipsen und Kragenschonern

allerneuester Farben und Formen, Gummiträger.

Bei Bedarf in diesen Artikeln ersuchen wir Sie um die Ehre Ihres Besuchs und sichern Ihnen eine gute reelle und billige Bedienung zu.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen!

Große Posten

wollner und halb w. Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Leinwand, Bettzeuge, Inletts, Handtücher, Taschentücher etc.

sehr preiswerth. Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit billigster Preisangabe deutlich bezeichnet.

A. Günther, Markt 17.

Naumann's Nähmaschinen,

Pfaff-Nähmaschinen,

sind die besten und geliebtesten für Familien und Handwerker. Seit dem Jahre 1872 habe diese Fabrikate in mehreren Tausend Exemplaren hier am Wege verkauft und sind dieselben bei billiger als die angebotenen ausländischen Fabrikate, trotzdem sie denselben an Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit durchaus nicht nachstehen. Außerdem habe ganz

billige Nähmaschinen

im Lager und verkaufe auch mit Theilzahlungen.

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme u. Fabrikate.

H. Baar, Markt Nr. 3,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Theodor Freytag, Merseburg

Hofmarkt Nr. 1.

Für Weihnachts-Geschenke empfehle unter anderen als besonders billig folgende

Gelegenheitskäufe:

Kleiderstoffe.

Prima Lodenuch, Mtr. 60 Pf.
Warp, Mtr. 38 Pf., gestr. Tuch-Cheviot, Mtr. 60 Pf.
Loden, Mtr. 48 Pf., extrabreit Mtr. 78 Pf.
Reinwoll. Cheviot, Mtr. 85 u. 110 Pf., extrabreit 145 Pf.
Einfarbige Crêpes, Mtr. 75 Pf.
Fantasie-Neuheiten, Mtr. 1 Mtr.

Schwere melirte Diagonals, Kleid, 6 Mtr., 5 Mtr.

Grosse Gerstenkorn-Handtücher Duzend 3 Mtr.,

graue Drell-Handtücher Duzend Mtr. 1,80,

grosse weisse Drell-Handtücher Duzend Mtr. 3,— und Mtr. 3,50,

grosse waschechte Tischdecken 95 Pf., weiss mit Kante 80 Pf.,

1 Partie Schürzen- und Bett-Cattune Mtr. 24 Pf.,

1 Partie schwarze Damen-Strümpfe Paar 50 Pf.

Osw. Rossberg

Juwelier und Goldschmied

Merseburg. Burgstr. 20.

Reichhaltiges Lager moderner goldener und silberner Schmucksachen und Geräte.

Granat-, Double-, Alfenide- u. Nickelwaaren.

Werkstatt.

Silzschuhe u. Pantoffeln

mit Silz und Ledersohlen, Stiefeletten

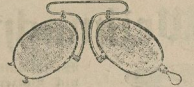
für Herren, Damen und Kinder, bewährte Qualitäten, in größter Auswahl zu soliden Preisen.

Alle Sorten Einlegenu. Aufnähsohlen

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8.

Neuheit!



Sport-Klemmer

mit besten Gläsern à Stück Mtr. 1,50,

Stahl-Brillen

mit besten Gläsern à Stück 75 Pf.

empfiehlt M. Christ.

Tausende



plagen und schleppen sich mit Erkältungen, mit Husten, Heiserkeit, Kehlkopf-, Rachen-, Luftröhren-, Bronchial- und Lungenerkrankungen herum, ohne daran zu denken, dass sie in

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

ein ganz vorzügliches Hausmittel haben, das diese Erkrankungen bei rationellem Gebrauch in kurz. Zeit lindert u. beseitigt. Nur 85 Pfg. per Schachtel erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Gummischuhe, beste Qualität, empfiehlt Otto Werner.



Gust. Schwendler

Merseburg, Kartstr. 24,

empfiehlt

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Teutonia-Centrifugen, sowie Fahrräder

in allen Preislagen als beste Fabrikate bei weitgehender Garantie. Reparaturen werden schnell u. billig in eigener Werkstatt ausgeführt.



Hierzu eine Beilage.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaisersaal in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesamtworth M.

100 000.

1 Gew.	10 000	=	10 000
1 zu	8 000	=	8 000
1 zu	5 500	=	5 500
1 zu	5 000	=	5 000
1 zu	4 000	=	4 000
1 zu	3 000	=	3 000
2 zu	2 500	=	5 000
3 zu	2 400	=	7 200
8 zu	2 000	=	16 000
12 zu	250	=	3 000
32 zu	200	=	6 400
40 zu	100	=	4 000
110 zu	20	=	2 200
1020 zu	10	=	10 200
2100 zu	5	=	10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3.

Hugo Becher,

Schmalestr. 29, an der Geißel,
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen alle

Musikwerke,

selbstspielend und zum Drehen, Christbaumständer mit Musik und drehbarem Baum 20 Mtr., II. Orchester-Violinen, besgl. für Schüler, mit Kästen und Bogen von 10 Mtr. 50 Pf. an, Concert-, Prim-, Accord- u. Guitarr-Zither von 7 Mtr. 50 Pf. an, Zugharmonikas, großes Lager, von 3,50, 4,50, 5, 5,50, 6 Mtr. u. f. w., Mundharmonikas von 10 Pf. an bis 6,50 Mark stets am Lager.

Violinbogen, Violinkasten und Notenpulte in großer Auswahl.

Ventiltrompeten

für Kinder u. Jüdisen mit Nummern, sofort spielbar, à 50 Pf.

Reparaturen an sämtlichen Instrumenten.

B. O.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Dez. Die ankommende Geschäftskrisis beginnt ihre Wirkungen zu zeigen; so sind hier in einigen Tagen nicht weniger denn 3 Concurrenzen von Geschäftseulen eröffnet worden...

Halle, 9. Dez. Die Salzmücker-Brüderschaft im Thal zu Halle versammelte sich gestern Nachmittag im Bürger-Saal...

r. Delitzsch, 9. Dez. Heute Abend gegen 7/9 Uhr zog über unsern Ort ein Gewitter, das aus westlicher Richtung kommend...

Hohenmölsen, 7. Dez. Auch in unserer Gegend scheint sich mancherlei Gesinbild umherzutreiben, wodurch die Unsiherheit auf den Wegen erhöht wird. Am letzten Montag Nachmittag hatte ein 14jähriges Dienstmädchen aus Deuben in Ruffschau Bunter geholt...

Cordoba, 7. Dez. Dem Stationsvorsteher Marth ist die Veranlagung der Station Cordoba übertragen worden.

Löbejün, 9. Dez. Heute früh erschoss sich der 30jährige Landwirt Paul Peter aus dem benachbarten Schiltow auf dem väterlichen Gute.

Wernigerode, 6. Dez. Zwischen 1/2 und 7/7 Uhr abends bligte und donnerte es plötzlich im Dänen mehrere Male, während nach heftigem Regen und Hagelstauer um diese Zeit dicker Schnee fiel.

Blauen, 9. Dez. In der Nacht zum Sonntag ist die große Bräuererei von Träger im Treuen niedergebrannt.

Mühlberg, 9. Dez. Das Wasser der Elbe steigt infolge der neuerlichen Regenschläge immer noch und hat, wie der S. Jg. berichtet wird, die Uferwälderbereiche stellenweise schon überschwemmt. Die Schiffahrt kann schwerer Stürme wegen seit mehreren Tagen wiederum nur zu einem kleinen Teil ausgeführt werden.

Lößnitz, 7. Dez. Ein 13 Jahre alter Knabe hier hat nach seinem 9jährigen Bruder ein scharfes Messer erworben, wodurch letzterer ein Auge verloren hat. Der Knabe wurde in eine Zwaidauer Gefängnis gebracht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Dezember 1901.

Der deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande, Ortsgruppe Merseburg, hielt am Montag im „Evoli“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Witte, eröffnete kurz nach 7/9 Uhr die Versammlung und gab zunächst einen Bericht über die Rechnungsablage der letzten verfloffenen Vereinsjahre. Danach ergaben sich folgende Zahlen: 1897 Einnahme 405,15 Mk., Ausgabe 347 Mk., Bestand 58,15 Mk.; 1898 Einnahme 287,73 Mk., Ausgabe 229,20 Mk., Bestand 58,53 Mk.; 1899 Einnahme 277,27 Mk., Ausgabe 216,80 Mk., Bestand 60,37 Mk.; 1900 Einnahme 254,91 Mk., Ausgabe 192,80 Mk., Bestand 62,11 Mk. ...

Deutschen. Deshalb ist es auch sehr erfreulich, das eine Reihe deutscher Städte dem deutschen Schulverein als Mitglieder beigetreten sind, so auch unsere Stadt Merseburg mit einem Jahresbeitrag von 10 Mk. ...

Der am Montag in der „Reichskrone“ abgehaltene Familienabend des kirchlichen Vereins von St. Marien war wie immer recht gut besucht. Nach gemeinschaftlichem Abendessen gab Herr Diaconus Schollmeyer ein kurzes Coenaculum ...

In unserer Nachbarschaft Weissenfels fand am vergangenen Sonntag die konstituierende Generalversammlung des „Verbandes der Drehtrockenfassen im Bezirke der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt“ statt. Derselbe war von Delegierten aus der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt außerordentlich zahlreich besetzt. Als Vorort des Verbandes wurde Magdeburg gewählt; die nächste Generalversammlung soll in Halle stattfinden. Der Verband bezieht u. a. die Erstattung von gemeinsamen Krankenkassen-Angelegenheiten, sowie die Erbauung von Heilanstalten und Genußgenossen eventuell im Anschluß an den Verein zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht in der Provinz Sachsen; ferner soll durch die Gründung des Verbandes bezweckt werden, allen überwiegenen Kranken die den Kassen zu Gebote stehenden Vortheile, Bequemlichkeiten, Rechte und Sicherheiten zu Theil werden zu lassen und vortheilhafte Bedingungen bei Verschlägen mit Arznei- und Heilmittel-Ersetzungen, Krankenkassen u. c. zu erzielen. ...

Vertical text on the left margin: In, be- Aus-, ge- n, hn, er, 50, st., e, t, r., S, der, sch- en, r, ritate, bübig, ge.

In dem Hause Neumarkt Nr. 52 fand gestern Abend ein Stubenbrand statt, durch den zwei Kinder des Gubenbüchlers G. in große Gefahr gerieten. Mitbewohner des Hauses bemerkten den aus der O. fien Wohnung bringenden Rauch und öffneten dieselbe, wo sie verschiedene Kleidungsstücke und die Kammerföhr brennend vorfanden. Ein etwa dreißigjähriger Knabe und ein zweiähriges Mädchen saßen bedäuf auf dem Sopha und wurden fleunigst an die frische Luft gebracht, wo sie sich nach einiger Zeit erholten. Der Brand, der durch das Spielen der Kinder am Den entstanden sein dürfte, wurde halb gelöscht.

Am Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr ging ein orkanartiger Sturm mit Schnee und Regen über unsere Stadt. Während des Lobens der Elemente wurden lebhaft Gewittererscheinungen in Gestalt von Bligen beobachtet. Das Unwetter dieses eine große Zahl unserer Straßenlaternen aus und richtete auch sonst noch mannigfachen Schaden an.

Wetterworte.

Voraussehtliches Wetter am 11. Dez. Windiges, ziemlich mildes, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter, zeitweise Regen. — 12. Dez. Vorneiegend wolfig bis trüb, windig, mild, Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 22 Jahren begann das unheilvolle Treiben Englands gegen die Verein, das namentlich in unseren Tagen zu dem bewundernswürdigen Mingen dieses Volkes gegen den übermächtigen Feind geführt hat. Am 10. Dezember 1879 verübte Lord Beaconsfield das Programm der neuen englischen Kaiserpolitik: imperium et libertas. An demselben Tage oder erstarkten die unter jenem Ministerium amtierten Verein in Frankreich, daß sie sich der englischen Regierung nicht unterwerfen und ihre Unabhängigkeit verteidigen würden und sie wollten zugleich selber zu ihren Präsidenten. Die Folge war ein Krieg, in dem die Engländer derartig geschlagen wurden, daß sie die Unabhängigkeit Frankreichs anerkannten. Wie bekannt, hat sich England niemals an diesen Friedensovertrag gehalten, und hat diesen wiederholt gebrochen und jetzt höchst der Entscheidungslampf erobert zu sein, der nun bereits zwei Jahre währt.

Christian Grabbe.

Ein Gedächtnis zu seinem 100. Geburtstag, 11. Dezember 1901.

Von Theodor Geßl.
(Uebersetzter Radbrud verboten.)
(Schluß)

In jener Zeit ergiff den Dichter eine lebensschaffliche Zueigung zu der schönen Tochter seines Gönners, Lucie Goltzmeier, die sich darin gefiel, von einem „Herrn“ geliebt zu werden. Ihren Folge Mutter hatte aber mehrere Blüthe und erstigte Grabbe, die sich der englischen Regierung am 26. September 1829 um die Hand Lucies bewarb eine abschlägliche Antwort. Nachdem ein neues Verhältniß mit einem Detmolder Bürgermeister auch nicht den erwünschten Erfolg gehabt hatte, machte Grabbe, um sich zu zerstreuen, eine längere Abreise. Als er zurückkehrte, war die Mutter Lucies gestorben. Diese gab ihm sehr viel Javort, und 1833 fand die Hochzeit statt. Damals hatte Grabbe seine beiden hübschesten Tragedien schon geschrieben. Im Sommer 1838 kam er „Don Juan und Faust“ bekommen und so rasch vollendet, daß die Dichtung bereits im Januar 1829 bei Reitelmeier in Frankfurt erschien. Mit Recht gilt dieses geniale, an Schönheiten der Sprache reiche, und durch seine spannende Handlung ungemein fesselnde und meist hübnerechte gedichtete Drama für sein bestes Werk. Es ist zugleich das einzige, das bei Grabbes Lebzeiten und zwar in Detmold mit großem Beifall auf die Bühne des schon damals sehr guten Hoftheaters kam. Dort in, der die Musik dazu geschrieben hatte, trat in der Rolle des Don Juan mit Erfolg auf. Grabbe hatte die Freude, dieser ersten Aufführung seines geschlossenen Dramas beizuwohnen, das später auch in Wien und Graz und in unseren Tagen im Schiller-Theater zu Berlin oft zur Darstellung gelangte. Wiewohl es ein glücklicher Gedanke, die beiden durch Musik und Dichtung verewigten Söhne der Sage in eine dramatische Handlung sich nahe und in Conflict miteinander zu bringen; und diese Idee ist auch mit Geist und Geniebewußt angeführt. Grabbe hat nämlich die Donna Anna Don Juans Identität mit Fausts Helena gemacht, die der Wagner auf sein Schloß, das auf dem Gipfel des Wronschlachs steht, entführt. Hierdurch hat er beide Sagenkreise glücklich verbunden und die Handlung nach Rom verlegt. Beide Helden verfallen schließlich dem Zensel. Don Juan und Repetito sind, weil sie sich im Vordergrund bewegen, dem Dichter allerdings besser gelungen als Faust und der „Mitter“ Repetito, die weniger dramatisch im Hintergrund stehen. Letzteres ist das Drama recht an ihnen und eigenartigen Gedanken, an großartigen Bildern und pathetischen Momenten. Treffend charakterisiert Ed. Daller die Dichtung mit den Worten: „Don Juan und Faust“ zusammengekommen sind seine eigene kolossale Porträtkunst, die er im Vorgefühl seiner Unsterblichkeit sich selbst zeigt.“ Als Probe folge aus dem Monolog Fausts im 1. Akt die folgende Stelle, in der auch die rechte deutsche Stimmung des Dichters unter Herz so tief bewegt:

„Was ist mir näher als das Vaterland?
Die Heimat nur kann und besessen,
Berühret, die Fremde vorzuzieh!
Nicht Faust wäre ich, wenn ich kein Deutscher wäre! —
O Deutschland! Vaterland! Die Ehre bringst
Mir an der Ehre, wenn ich Dein gehöre!
Kein Land, das herrlicher als Du, kein Volk,
Das mächtiger, oder als wir Deines Stolz!
Und starr, umgürtet von grünen Reben tritt,
Der Hügel dem unweiderlichen Untergang
In Niederlands Sand entgegen, — küß
Und jauchzend, führt die Donna zu dem Ausgang —
Insofern deutsche Werk wollen gab
So sich und ihm als Deutschen Stürme!“

Dieser Dichtung am nächsten stehen die beiden Hohenhausen-Tragedien „Friedrich Barbarossa“ und „Heinrich VI.“ (1829/30), mit denen Grabbe nicht ohne Glück

mit Spatspore, der in seinen Königsdramen — aufgenommen „Richard II.“ — zur dramatische Grommen gab, in die Schranken trat. Unverkennbar ist, daß er in beiden von deutlichen Gemüth befeiten Tragödien eine dramatische Einheit in die zertrennte Handlung zu bringen suchte. Die Szenen zwischen Friedrich Barbarossa und Heinrich dem Löwen bei Legnau sowie die Szenen zwischen Friedrich VI. und seiner Gemahlin Konstanze sind wahre Perlen der dramatischen Dichtkunst. Beide Dramen sind in der Bearbeitung von Alfred von Wollogon im Hoftheater zu Schwerin mit Glück über die Bretter gegangen. Besonders „Friedrich Barbarossa“ vermag von der Bühne herab eine gewaltige Wirkung auszuüben. Immermann hat Grabbe für den größten Schachtmaler erklärt. In „Napoleon oder die hundert Tage“ (1833) hat der Dichter Mähle, Entwicklung von Truppenmassen und ihr strategisches Systementwerfen, Kampf und Sieg und das Grauen des Schlachtfeldes mit bewundernswürdiger Feinheit gezeichnet. Aber er hat hierbei nicht im geringsten auf die Darstellungskraft der Bühne und auf das Fassungsvermögen der Zuschauer Rücksicht genommen. Im Jahre 1838 brachte Director Dörcher in Berlin den Napoleon trugden zur Aufführung und legte über 70 Wiederholungen durch.

Grabbe besaß unweifelhaft ein bedeutendes dramatisches Talent, das aber leider nie zu einer harmonischen Ausgestaltung gelangte und sich in der Ausübung des Geschäftlichen und Profanen weit mehr geist als in der Darstellung des edelsten Großen und Schönen. Ein amnatürlicher Frauencharakter ist ihm deshalb auch nie gelungen, und feine seiner Dramen hinterläßt einen bößlich wirkenden Eindruck. Hätte die deutsche Bühne den oben besprochenen letzten Schöpfungen Grabbes gegenüber sich nicht so abkündig gezeigt, er wäre vielleicht der Reformator des Dramas der modernen Szene und Dichtung geworden. Grabbe wurde durch die Gleichgültigkeit des Publikums noch launischer, seine Gattin verstand seine ungeordnete Lebensweise ebenfalls nicht zu bessern, und so verlor er allmählich auch seinen Dienst nachlässig. Vermögenslos bewarb er sich im Jan. 1834 bei seinem Fürsten, der sich ihm trotz immer noch wohlwollend gezeigt hatte, um eine Pension zu bewahren. Die Fürst wollte nämlich mit Recht, daß Grabbe sein Geschäft bei der Bearbeitung wichtiger und näher begründete. Weil der letztere aber von der Regierung Widerspruch fand, konnte er sich zu keiner Ehre einstellen. Der Fürst ließ jedoch ihm vom 15. März an zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen Urlaub von sechs Monaten und ließ die vollständigen Amtsgefälle auf eigene Kosten zahlen. Während jener Zeit dichtete Grabbe den ersten Entwurf seines großartigen „Hannibal“, den Göttermann mit Hübnerrollen Sowohl als mit dramatischen Verhältnissen bearbeitet und ergänzt hat. Als der Urlaub zu Ende war, erhielt Grabbe bald, halb unter seinen Willen seine dienstliche Entlassung. Gegen jedermann, und gegen seine Gattin miltärisch geworden, sah er jetzt in der Gehalt mit seiner Gattin und der Welt verfallen, verließ der Unglückliche ohne seine Gattin am 4. October 1834 Detmold und begab sich nach Frankfurt a. M. wo er besonders mit Duller, seinem späteren Biographen, befreundet. Er bewohnte in der großen Badenstraße ein einfaches Zimmer. Am Sonntag beschloß er sich mit der Umarbeitung seines „Hannibal“, am Nachmittag hatte er den nachts erlöschten Schlaf nach. Im Gehweg pliegte er einen oder zwei Schoppen Rheinwein zu trinken, zuweilen besuchte er auch das Schachspielhaus. Doch blieb er nur mehrere Wochen lang in Frankfurt. Nach im Spätherbst reiste er nach Düsseldorf, einer Einladung Carl Immermanns folgend, an dem er sich genandt hatte. Immermann, der als Sandrechtlich in der hiesigen Kunststadt angeheuert war, hatte gleichzeitig auch die Leitung des dortigen Theaters übernommen, das er in eine Musterbühne umwandeln wollte. Er nahm den unglücklichen Dichter freundschaftlich auf, mietete ihm eine Wohnung und führte ihn auch in die bessere Gesellschaft ein. Anfangs schien Grabbe sich in den neuen Verhältnissen wohl zu fühlen; er schloß vorläufige Theaterentwürfe und andere Aufsätze. Die ersten erschienen hinter gemammelt als Hefchen unter dem Titel „Ueber das Düsseldorf Theater“ im Verlag von Schreiner. „Doch trifft Immermann der Vorwurf“, wie Gottschalk mit Recht bemerkt, „auf seiner Musterbühne sein Stück von Grabbe zur Aufführung gebracht zu haben, während er die eben noch hübnereichen und bei weitem unerschöpflicheren Kommodien von Adel in Europa gezeigt ließ.“ Ferner war es Immermanns unwürdig, Grabbe mit Duller zusammen in die Stadt zu bringen, wenn ihn dieser auch darum gebeten hätte. Das Leben des Dichters wurde immer elanmer. Von Immermann zog er sich allmählich ganz zurück und sah nachmittags mit seinem liebsten Freunde, dem genialen Componisten Norbert Burgmüller, im Weinhaus zum „Drachensfels“ zusammen. Für Burgmüller schrieb er auch einen Operntr: „Der Eid.“

Somit verlebte er noch glücklich mit seinem Verleger, dem Buchhändler Schreiner, der ihn auch in seiner letzten Detmold, auch viel Rum. Trotzdem sollte er, noch geistig klar, an seinem „Hannibal“, der 1835 erschien, und dichtete auch an seiner „Hermannschlacht“. Daneben entwarf er die Grundlinien zu einer Tragedie „Alexander der Große“ und sagte den Plan zu einem „Christus“. Eine gereitete Reliquie, die beweist, daß Grabbe bereits zu harmonischer Mänterung hindurch zu bringen begann, theile ich daraus mit.

Golgatha.
(Christus wird vom Kreuz genommen.)
Maria weint in die Wunden.)
Ein Israelit (kommt.)
„Das Heiligste im Tempel ist zerfallen.
Maria (die Wägelmale küßt).
So ist! Ein Israelit.
Die Gräber desien.
Magdalena (tröstend)

Die Hüße zu besiegen und den Tod!
Maria.
Mir
So schmerzvoll entstieg!
Soldat der römischen Leibwache
(zu seinem Gefährten)
Viel: Mater dolorosa.“

Auch an einem fahrlässigen „Eilenpfege!“ schrieb er, der als heimliches Nachspiel auf die „Hermannschlacht“ folgen sollte.

Zu Frühjahr 1836 war Burgmüller zur Rück nach Aachen gereist, wo er am 7. Mai plötzlich im Bade starb. Sein Tod erschütterte Grabbe furchtbar. Er widmete dem Freunde einen ergreifenden Nachruf: „Norbert! Du wollest weiterkommen, Du hast Dein Wort nicht gehalten! Du bist wieder gereist, als Du solltest und wollest. Norbert, kommst Du nie wieder?“ Er ahnte nun auch sein nahe Ende und wollte in der Heimat sterben. Sofort führte er seinen Entschluß aus. In Jagen mußte er bereits unwo

seine Kasse unterbrechen, erst am 26. Mai kam er krank in Detmold an, wo er in einem Anfall starb. Bis seine Krankheit sich zu einem unheilbaren Nierenmarksteinen verkomplizierte, nahm ihn seine Frau, mit der er sich wieder verlobt hatte, wenigstens auf. Während war die Lebensvollstige seiner alten Mutter. Noch einmal flackerte sein Lebenslicht empor. Er erholte sich jedoch, daß er die „Hermannschlacht“ vollenden konnte. Die letzte Zeile an sein Werk vermochte er jedoch nur noch heimlich zu legen, da im August seine körperlichen Kräfte merkwürdig abnahmen. Doch ahnte er seine nahe Auflösung nicht, als schon der Todesengel an seinen Lager stand. Am Morgen des 12. September begann der Lebestakt. Am Nachmittag kurz vor drei Uhr verschied der Dichter bei voller Bewußtsein, nachdem er um 10 Uhr seinen Lieben Lebensvollstige für dieses Erdleben gesagt hatte. Seine Mutter drückte ihm tieftrauernd die Augen zu, seine Gattin, die geistig nicht, schmückte sein Sarg mit dem Soreleranze und gab ihm in die Hände drei Geislerkissen, umwunden mit einer Fledermaus von ihrem Arm. Seine Züge waren nicht entzerrt; sie friedlich schlummernd lag er auf der Bahre. Nur wenige Freunde und Nachbarn geleiteten ihn in Begleitung des hiesigen Geistlichen am 16. September zur letzten Ruhestätte. Beilegen lag seinem jüngeren Landsmann ein hieftiges Gedächtnis nach, aus dessen Schlußspitze die und ausgehenden Aerie entgegenzogen.

Durch die Mithat geht Einmal mit flammerender Stimme der Rost: das Mal der Dichtung ist ein Reinschmelz! Dem Dichter sein Recht, aber trotzdem bleibt es eine Bereuerung, die göttliche Gabe der Dichtkunst, das höchste Geschenk der Natur für ein größtenteils durch eigene Schuld vertrieben Leben verantwortlich zu machen. Grabbes „Hermannschlacht“, die im October 1836 mit einem Vorwort von Lucie Grabbe in Schreiners Verlag erschien, wird noch mehr als des Dichters „Napoleon“ den technischen Anforderungen der Bühne gerecht. Als Scene denkt sich der Autor an wirtlichen Leutoburger Wald, die einzelnen Schlachtfelder bilden die Akte des Stücks. Geradezu komisch wirkt der Tod des Narus:

Sermann (zu Verbe).
Ergieb Dich! Du sollst gut handeln werden.
Narus.
Dante! Ich behandle mich selber selbst.
(Er führt sich in die Schwert und stirbt.)

Wahrscheinlich ist nur die Schlußscene in Rom, wo der sterbende Augustus propheetisch den Himmelsglanz des aufgehenden Christenthums sieht. Ungefragt ist die Hermannschlacht, diese wollte Sceneausführung ohne jede dramatische Oelberung, natürlich niemals. Will man das Andenken Grabbes würdig erneuern, so führe man dem deutschen Volk seinen „Don Juan und Faust“, seinen „Friedrich Barbarossa“ und „Hannibal“, die geschlossenen seiner letzten dramatischen Schöpfungen, in abgerundeten Darstellungen vor, und man wird sein Gedächtnis so feiern, wie man es dem Genius des unglücklichen Dichters schuldig ist!

Bermittler.

(Verschüttet.) In Cambialn bei Aarau wurden in einer Lehngrube durch einen Einbruch zwei Arbeiter getödtet und zwei verletzt.

(Der eine entsehlige Vorthat) von der „Schle“ Jig“ am Gubner genubet. Wiederholungen hat ein Ausgänger den Gemann seiner Tochter im Bett überfallen, den Schlafenden einen Stein um den Hals gelegt und ihn so durchs Haus geschleift. Als der Schmeulerlohn zur Bezahlung kam und Überfallen lieferte, alle die Tochter ihrem Vater zu Hilfe und beide erdroffelten den sich verzweifelte wehenden Mann. Dann hängten sie die Leiche an die Decke des Zimmers. Beide sind bereits verhaftet und haben die Art eingeliefert.

(Nach Verübung größerer Verbrechen) ist der frühere erste Bielstein und Leiter der selbigen Handelsbanker Samuel Weß aus Budapest sichtlich geworden. (Der Bestand an Lypusankalen) im Stadt- und Landkreise Belfeld betrug am Sonntag 455. In der Zeit vom 30. November bis 7. Dezember sind 5 gestorben und 188 als genesen entlassen.

(Ein W. immer noch) mit tragischem Ausgang. Um ihre Kinder ein wenig einzuschüchtern, trat ihnen die Frau des Bäckermeisters Frenzel in Luboloffen als Knecht Kuprecht entgegen. Für vierjähriges Schönges gereth darüber in solche Aufregung, das es alsdann an Herzschlag verschied.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. Dez. Auf dem Dampfer „Siegfried“ wurden 22 Personen von Befragung wegen Güterberaubung verhaftet.

München, 10. Dez. Der stud. pharm. Wiss. Wahl wurde todt im Bette aufgefunden; neben ihm lag ein ungeschlossener Revolver. Die Untersuchung ergab auch keine Vergiftungserscheinungen. Der Todesfall erregt hier großes Aufsehen.

Berlin, 10. Dez. Berliner Blättern zufolge sollte der bekannte Musikalien-Verleger Sonzogno einen Preis von 50 000 Lire aus für die beste einaktige Oper.

Productenbörse.

Berlin, 9. December
Weizen 1000 kg Dez. 169,45, Mai 171,75, Juli 172,25 Mt.
Koggen 1000 kg Dez. 143,75, Mai 147,75, Juli — Mt.
Hafer 1000 kg Dez. —, Mai 155,25 Mt.
Mais 1000 kg amerik. Witz loco Dez. —, Mai 128,00 Mt.
Rübsl, 100 kg Dez. 55,70 Mai 53,70 Mt.
Spiritus 70er loco 32,00 Mt.

Vorgehen hat in Nordamerika ein sehr beträchtliches Ausflussung festgehalten, den man hier nicht unbeachtet lassen konnte, der aber sich nur gegen die Weizen wie für Roggen etwas geringeren Fortschreiten zeigte. Der Verkauf ging sehr schleppend und die Haltung blieb mehr und mehr zu ermaten. Es reger etwas höher gehalten, in der größeren Waare auch besser. Rübsl war trotz schwachen Handels etwas besser. Käufer für 70er Spiritus löst ohne Preis stellen sehr zurück und konnten sich zum Preise von 32 000 Mark versehen. Umfuss 30 000 l.

Zeigen.

Der diesen Tag überkommene die Redaktion des
Blattes gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 11. Dezember, abends 8 1/4
Uhr, **Missionsfeste** in der **Herberge zur
Selmaut**.
Dionisius Schollmeier.

Ameliches.

Bekanntmachung.

In Erfurt ist eine königliche Bau-Gewerks-
Institute errichtet, welche
a. Baugewerbetreibenden Gelegenheit giebt,
sich zu Baugewerksmeistern oder Bau-
unternehmern auszubilden;
b. technische Hilfskräfte für schriftliche und
praktische Arbeiten heranzubilden;
c. zu den mittleren technischen Baufachmen
bei der Regulierungs-, Eisenbahn-, Militär-
und Städtebauarbeiten vorzubereiten.
Den Inhabern von Reifezeugnissen einer
preussischen Baugewerkschule sind von den
staatlichen Baupervarianten besondere Ver-
einfachungen eingeäumt.
Die Anstalt steht unter Leitung des könig-
lichen Baugewerkschuldirectors Claus, welcher
jede weitere Auskunft erteilt und das Pro-
gramm kostenlos versendet.
Merseburg, den 27. November 1901.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Scharnholtz.

Bekanntmachung.

In der am 27. November d. J. stattge-
habten **Stadterordneten-Gesamtwahl der
III. Wählerabtheilung** ist der Wähler-
meister Oscar Hübel jun. gewählt. Nächt-
lich hieran über die meisten Stimmen erhalten die
Herren

Wenemacher Paul Hoffmann,
Rechnungs Rath Verthold Klein,
zwischen denen nunmehr eine Stichwahl und
zwar am

Montag d. 16. Dezember d. J.,
vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr,
durch die Wähler der III. Abtheilung stattfinden
muss. Hierbei wählen:

die Wähler von Nr. 1 bis Nr. 963
der **Abtheilungskasse im kleinen Saale**
des **Restaurants Tivoli** (erster Ab-
stimmungsbezirk),

die Wähler von Nr. 964 bis zur
letzten Nr. der **Abtheilungskasse** in den
oberen Räumen der **Reisgrotte** (2.
Abstimmungsbezirk).

In der am 26. November d. J. stattge-
habten **Stadterordneten-Ergänzungs-
wahl der I. Wählerabtheilung** sind die
Herren **Rechtsanwalt Baer** und **Kaufmann
Paul Blantenburg** wiedergewählt. Nächt-
lich hieran haben an meisten Stimmen erhalten die
Herren

Braumeister Wittig,
Brauermeister Carl Berger,
zwischen denen nunmehr eine Stichwahl und
zwar am

Dienstag den 17. Dezember d. J.,
vorm. von 11 bis 12 Uhr,
in **unseren Rathhause**
durch die Wähler der I. Abtheilung stattfinden
wird.

Die Wähler der III. und der I. Abtheilung
werden hiermit eingeladen, sich zu diesen Wahlen
einzufinden.
Merseburg, den 27. November 1901.
Der Wahlvorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. d. M.,
vorm. 10 Uhr,

versteigere ich im **"Casino"** hier eine große
Partie **neuer Möbel** etc., als:
Herzliche, **Vollleinspiegel**, 1 Wand-
schränkchen, 4 Schreibstühle, 5 Kleider-
ständer, 1 Garderobeschrank
mit Spiegel, 2 Nachtschränken
mit Marmorplatten, 3 Patentaus-
zugstische, 2 Damenschreibtische (eich-
unkel), 1 Waschtisch m. Marmorplatte,
ein Spiegel, ein Paravolophan, ein
Pfeiler Spiegel, ein Gemehrschrank, ein
Trumeaux mit Untersatz, ein Verti-
kow, ein Sopha, ein Kleiderschrank,
Bestelle mit Watrate und Kissen,
Rohrstühle, ein Klavierstisch, eine
Nähmaschine, 120 Wtr. Messer, eine
Schalensonde u. s. w.
Merseburg, den 9. Dezember 1901.
Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. Dezember,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im **"Schützenhaus"** hierseits
1 **Waschtisch**, 1 **Sopha**, 1 **Sopha-
tisch**, 1 **Kleiderschrank**, einen
Kleiderschrank, ein **Vertikob**
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 10. Dezember 1901.
Naumann, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Mittwoch den 11. Dezbr.,
vorm. von 9 1/2 Uhr an,
versteigere ich im **"Casino"**
eine größere Partie **Tapiserie-
Waaren**, **Frausen** und **Möbel-
schmuck**, **Neß** von **Schuh-**
und **Korbwaaren**, 1 **Chr.** gute hart-
geräucherte **Knackwurst**,
mehrere **Wille Cigarren**, 1
Partie gute **Kleiderstoffe**, **Strick-
westen**, **Unterhosen**, 1 **Regulator**,
versch. **Möbel** u. s. w.

Louis Albrecht,
Auctionator.

1 Bauergrund

mit ca. 150 Morgen Land, sämmtl. lebendem
und todtem Inventar mit gutem Boden; 1
besgl. mit ca. 75 Morgen Land mit hellem
Boden, direkt am Orte, sind durch mich unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die-
selben können auch zusammengelegt werden, da
die Hausgrundstücke an einander gelegen.
Kaufinteressenten bitte ich, sich mit mir in Ver-
bindung zu setzen.
H. Fahr, Eigentümer.

**Speise- und
Futterkartoffeln**

hat abzugeben
G. Bergerische Güterverwaltung

**Gute
Speisekartoffeln**

sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Manx.

1/2 Morgen Futterkraut

zu verkaufen **Friedrichstr. 9.**

**2 Paar große Käfer-
schweine** stehen zu verkaufen
Amnestr. 15.

2 Küferschweine sind zu
verkaufen

Krautstrasse 3.

Darlehen! Offerten mit Frei-
convent an **Bank-
Director Kosub, Gr. Wasserstraße,
Stelldirektor. 4.**

Darlehen.

Handwerksmeister sucht Darlehen von 200
Mk. gegen Sicherheit (auch Lebensversicherungs-
police) und hohe Zinsen. Gest. Offerten er-
bitte unter **N 200** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, **Stein-
straße 5**, für 225 Mk. zum 1. Januar zu
vermieten.

Ein Laden

ist sofort zu vermieten. Näheres bei
A. Reichel, Sirtisberg 25.

Galleische Str. 11a, II,

ist zu vermieten und 1. April 1902 zu belegen.
**Paul Schmidt, Ziegelei,
Galleische Str. 24.**

Zweite Etage

Weschenstr. 4 ist zu vermieten und
1. April 1902 zu belegen. Zu erfragen im
Contor **Markt 31.**

Zwei Etagen

Galleische Straße 24 b zu vermieten, eine
der sofort u. eine der 1. Januar 1902 zu bez.
Näheres **Comptor Weinhauser Str. 2a.**

Eine neu-entstandene

Familien-Wohnung,
Stube, Kammer, Küche und Stall, zu ver-
mieten **Snaltstraße 13.**

2. Etage

zum Preise von Mk. 400 per 1. April 1902
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Wohnung

(Preis 36 Thlr.) zu vermieten und sofort zu
beziehen **Oberburstr. 6.**

Kleines freundliches Logis

mit allem Zubehör ist zu vermieten und kann
den 1. Januar oder auch später bezogen werden.
Wormer 6.

2 Schlafstellen

offen **Oberaltenburg 16.**

Ein Logis zu vermieten
H. Sirtisberg 12.

Gut möblierte freundliche Wohnung
zu vermieten **Wägenerstr. 4 1.**

Möblierte Zimmer

und **Wohnungen** mit und ohne Pension
auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Anständige Schlafstellen

offen **Wagnerstraße 3.**

Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung, 4-
5 Zimmer, wird von
ruhigen Ehepaar zum 1. April nächsten Jahres
gesucht. Offerten mit Preis unter **A Z** in
der Exped. d. Bl. abzugeben.

Weltkarten

und
**Deutschland-
karten**

Stück 1 Mark

zu haben in der

Expedition des **"Correspondenten"**

**Für Restaurateure
u. Bierhandlungen!**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft
getretenen Biersteuerverordnung für die hiesige
Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen. An-
gebungen und Lagerbüchern sind zu haben in
der Buchhandlung von
Th. Röhrer, Delgrube 5.

**Biscuits,
Waffeln etc.**

(erhaltlicher Fabrikat) empfiehlt bittigt

Friedrich Lichtenfeld.

Schönheitsmittel

zur billigen Selbstherstellung
besteht schnell und radikal
unehren Teint, Akne, Warzen,
Sommerprossen, Warzen,
Flechten, Gesichtshaare, Frostbälgen etc.
Anweisung gegen 1 Mk. 80 Pf. in Karten
oder Auftragsform nur bei
E. Schröder, Berlin-Schöneberg.

**Christbaum-
Verkauf.**

Carl Schinke, Johannisstr. 6.
Marktags gegenüber dem goldenen Stern.

**Zur Anfertigung
von Damen- und Kinder-
garderobe**

sowie von **Puppenkleidern** empfiehlt sich
Lina Merkel,
Marienstraße 1a.

**Holzstachen zum Brennen
und Schnitzen,
Lederstachen zum Brennen**

empfehlen zu Ausverkaufspreisen
Otto Werner.

**Merseburger Beerdrigungs- Institut
und Sarg-Magazin**

von **R. Ebeling, Snaltstr. 13.**
hält sich bei vorkommenden Todesfällen bestens
empfohlen. Empfiehlt großes Lager in
polirten Eichen- und Kiefer-Bohlen-
Särge sowie große Auswahl in halb-
und ganzgeheilten Kinder- und großen
Särge
zu den billigsten Preisen.

Künstliche Zähne

à 3 Mk.,
Polomben

von Mk. 2.00 an.

Umarbeitungen, Reparaturen

erfolgt unter weltgehefter Garantie für Branch-
barkeit und Kauflustigkeit.

Walter Courtois,

prakt. Zahnkünstler,
H. Ritterstr. 17, part.

PATENTE etc.

SACK-LEIPZIG (R. 1011 2.)

Keinen Bruch mehr! Jeder auch der schwache
vollkommen geheilt. Fragt gratis Broschüre
beim Pharmaceutischen Bureau Falkenberg,
Holland, Nr. 587 (da Stutland - Doppel-
porto -) oder **Ernst Mack, Drogerie,
Eisenbrück Nr. 537.**

**Gut abgepresste
Rübenschntzel**

à Ctr 30 Pf. ab Fabrik
hat noch abzugeben

**Zuckersabrik Körbisdorf,
H. G.**

**Feinste
Harzkäse**

à Stück 3 Pf. verkauft
Frau Schinke, Schmalkstr. 15.
Stand Marktags: **Buttermarkt.**

Christbäume

empfehlen

August Friess,
Amthausstr. 6.
Sonntags: **Gasthof zur Stadt Leipzig.**

Husten

hüllen die bewährten und feinschmeckenden
**Kaiser's
Brustcaramellen.**

2740 not. beglaubigte
Zengnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei **Enten, Heiserkeit,
Rachitis und Verschleimung.** Dafür
Angebotene weiße jurid. Paket 25 Fig.
Niederlage bei:

Otto Glasse in Merseburg,
Paul Göhlich in Wiedeln.
C. Welt

Donnerstag-Abend empfiehlt

Kaldaunen

Rob. Reichhardt.

Lampen,

in größter Auswahl,
nur Ia. Qualität,
empfehlen bittigt

J. Oppel, Neumarkt 13.

Fortwährender Verkauf von

Rindfleisch

bei **L. Nürnberger.**

Prakt. Weihnachtsgeschenke!

ff. Emaille
brann u.
neublau
ein großer
Bottchen einge-
troffen bei

H. Becher, Schmalkstr. 29.

NB. **Große schwere Eimer**
à 1.00 Mk.

Spänn. Schmalspur-Wagen

gehoben. Vor Ankauf wird gewarnt.
Näheres durch **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Vermessungs-Bureau
Merseburg.**

Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs-
Arbeiten etc. Grenzregulierungen bei Streitig-
keiten werden vom Untersuchungen sofort am
Antrag ausgeführt.

Merseburg, den 30. August 1901.

Der vereidigte Landmesser:
Frenzel.

Wohnung: Gassestr. 35. dort.

**Filzschuhe
und -Pantoffeln**
in großer Auswahl und bester Waare empfiehlt
billigst

Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Zu
Fest-Geschenken
sehr vorzüglich geeignet empfehle ich
Oehmig-Weidlich's
hervorragende
Toiletten-Seifen
in ganz bedeutender Auswahl, sowie die
edelsten Gerüche in neuesten Ver-
fäsmen in den reichsten Aufmachungen.
Aug. Grahnert,
Seifeur.

Goldene Damenuhren,
Remontoir, von 20 Mk. an,
Herren-Uhren,
Remontoir, von Mk. 6,50 an
unter mehrfacher Garantie,
Uhrketten, Bedernhren
empfehle

M. Christ.
Reparaturen jeder Art billigst.

August Kaiser's
Sohlwarenhandlung,
im Goldhof Thüringer Hof, Merseburg,
empfehle ich großes Lager
Bäckmühlen, Kuchenbretter,
Trittleitern, Stäber, Stangen,
Schaufeln, Barken, Leitern,
Karren usw.
zu billigen Preisen.

**ff. Honigkuchen,
Chocoladen-Herzen mit
div. Aufschriften,
Lebkuchen, Weihnachts-
Confecte, Makronen,
Makronen-Confect, Thorner
Weihnachts-Stollen etc.**
empfehle

Otto Elbe jun.

Für Tausend Mädchen
als praktisches
Weihnachts-Geschenk
einen eleganten grauen
Federfächer
mit Schirmstange
aus der Schirmfabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S., Leipzigerstraße 98.
Telephon 2648.

Zu
Holzbrand-Apparaten
empfehle als Neuetzt
**Winkel-
Brandstifte**
sowie
**Platiniridium-
stifte**
in allen Preislagen
Theodor Ebert.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk

empfehle meine erstklassigen



Nähmaschinen,

die sich von jeher in Folge ihrer eleganten Ausstattung,
ihres spielend leichten Laufes und ihres Dauerhaftigkeit
eines Weltrafes erfreuten und vorzüglich für Kunstfädereien
geeignet sind. Kunststickerlei - Unterricht und
-Vorlagen gratis.

Nähmaschinen schon von 50 Mk. an.

Außerdem bietet mein Lager eine reiche Auswahl in

Fahrrädern

schon von 100 Mk. an. Bringe jetzt ein Rad unter der Marke
Erdmann's Thuringia im Preise von 140 Mk., das
einer wirklich erstklassigen Gebälk enthannt, und sich durch
Haltbarkeit und leichten Lauf auszeichnet. In bekannter Güte
lieferer ich ferner



Wash- und Wringmaschinen,
sehr scharf entrahmende Centrifugen u. s. w.
zu äußerst billigen Preisen.

Alle Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und
billig ausgeführt.

Otto Erdmann,

Merseburg, Stufenstr. 4. Halle a. S., Leipzigerstr. 58.

In meinem diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

empfehle zu ganz besonderen Vorzugpreisen:

Aleiderstoffe in Wolle und Seide, Tuche,
Flanell, Fricse, Herrenstoffe, Gardinen, Spachtel-
borden u. Bitragen, Schürzen, seid. Schawls,
seidene Tücher für Herren und Kinder,
Seidenreste zu Blousen, Schlipsen, Schürzen etc.

Bertha Naumann, an der Geisel 2, 1.

Im Winter empfiehlt sich mit Rücksicht auf die Folgen Frost
und begro. Glatteis ganz besonders die Versicherung gegen

Wasserleitungs- und Haushaftschäden

bei der Wasserleitungsschäden- und Unfall-
Versicherungsgesellschaft **Neptun**

an Frankfurt a. Main.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende Jahr 1901: 2708670 Mark. Pro-
spekte veranlagt kostenlos und Versicherungsschein vermittelnd:
Die Haupt-Agentur Merseburg, Rentier **Heinr. Schultze, Markt 11.**

Rudolf Ziermann,

Markt 5,

empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk sein reichhaltiges Lager oparterer Neuheiten,
bestehend in

Wolwahren,

als Muffen, Barett, Colliers, Kragen, Feldecken, Kinder-
garnituren u. s. w.

Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen,
Filzschuhe und -Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen,
Handschuhe, Hosenträger, Herrenwäsche
und Cravatten.

Aur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen

Koffer, Hand-, Reise- u. Courirtaschen, Cigarrenetuis
u. Portemonnaies, Hosenträger, Marktaschen,
selbstgefertigte Schulranzen u. -Taschen, Tischdecken
von Gammi u. Barchent, abgepasst u. vom Stück,
Schaukel-, Spielpferde.

Karl Lintzel, am Neumarktsthor 2.

ausg. Production, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Tivoli.

Donnerstag d. 12. Dez.,
abends 8 1/4 Uhr.

**II. Winter-Abonnement's-
Concert der Stadtkapelle.**

Boccolauf à 30 Pf. bei den Herren
Kaufmann **Freibauer**, H. Ritterstr., Kaufmann
Gemine, Bahnhofstr., **Eigensendls**, **Alten-**
dorf, H. Ritterstr., und **Figarenhandlung**
Diebold, Dom 1.

Abonnement's

sind an der Abendkasse zu haben.

Welt-Panorama.

Die Schweiz.

Neu! **Der Oberland.** Neu!
Neu! **Schweizerische Reise.** Neu!
Neu! **Holland.** Neu!

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.

Bersammlung

Mittwoch den 11. Dez. 1901,
nachmittags 3 Uhr,
im „Zwölf“.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Vortrag: „Die Wetterverhältnisse im Dienste
der Landwirtschaft“. Mit. Herr **Haake**,
Präsident der Landwirtschaftskammer.

Zu dieser Bersammlung laden wir die ge-
ehrten Mitglieder ergebenst ein und bitten um
recht zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

**Berein der Gastwirthe
von Merseburg u. Umgegend.**

Sreitung den 13. d. M., nachmittags 8 1/2 Uhr.

Monats-Versammlung

im „Goldenen Stern“.

Tagesordnung:

- 1) a.: Stiftungsfest. **Der Vorstand.**

Brennlicher Adler.

Mittwoch Schlachtefest.

Hoffischerei.

Freie Mittwoch Schlachtefest.

Morgen Donnerstag

hauschlachtene Burt.

C. Tauch.

Donnerstag

hauschlachtene Burt.

Friederike Vogel, Hofmarkt 6.

Weihnachtsbitte.

Zur Weihnachtsbescherung des Jungfrauen-
vereins der St. Marien für bedürftige Witwen
und Kinder bitte ich um freundliche Gaben an
Geld und Lebewürstchen oder auch Lebens-
mitteln. Auch bin ich bereit, die für die
Retungshäuser in **Edaritzberg**, **Forburg**,
Wenstedt, für das **Kirchspiel** in **Gracau** bei
Magdeburg und für das **Diocessenhans** in
Halle bestimmten Gaben zu übermitteln.
Deilus, Pastor.

Ein junger **Freibauer** Mann bitte Edel-
denken um ein Dutzend von **300 Mark**.
Beste Offerten wolle man unter „**Geld**“ in
der Exped. d. Bl. niederlegen.

Kinderränlein 2. Klasse hatte Stuben-
weihenfeld gesucht durch

Fräulein Gertrude Langenhein,
Stellenvermittlerin, **Reisenstraße 14.**

Einen Lehrling

sucht zu Oftern.

F. Schnurpfeil, Buchbindermeister.

Ein älteres eutliches

Dienstmädchen

sucht **Weniger**, Oberbreitestr. 3.

1 jüngeres Mädchen

vom Lande für **Kinder** und **Haus** zum
1. Januar 1902 gesucht.

Weber, Lehrer, **Halle a. S.**,
Reisenstraße 41, 1. Etz.

Goldener Klemmer

in der **Herrentenung** **berleben**, wegen **Be-**
lohnung in der **Exped.** d. **Bl.** **erhalten**

1 kleiner Filzschuh in der **Ruhe** des **Stüb-**
markts **berleben**, **Ab-**
zugeben **Markt 5.**

